

Licht im Schatten - Maria Alferova zeigt Antikriegskunst aus Russland **Martin-Luther-Schule Marburg, 19.-22.09.2023** **Vernissage am 19. September in der Aula der MLS**

Gegen den Angriffskrieg auf die Ukraine war die russische Innenarchitektin Maria Alferova von Anfang an. Im Herbst 2022 hat sie an einer Antikriegskundgebung gegen die Teilweilmachung in Jekaterinburg teilgenommen und wurde dort verhaftet. Ihre Erlebnisse während der 14-tägigen Untersuchungshaft hat sie in eindrücklichen Zeichnungen festgehalten. Maria hat Russland mittlerweile verlassen und lebt in Deutschland.

Marburger Studierende aus Belarus, Russland, der Ukraine und Kasachstan (BRUKS) haben sich ebenfalls von Anfang an gegen diesen Krieg engagiert. Gemeinsam mit Maria haben sie ein Ausstellungskonzept entwickelt. Den Zeichnungen sind einfühlsame und informierende Texte über politische Gefangene in Russland zur Seite gestellt. Unter jedem Plakat ist eine Box mit Postkarten angebracht, die an die Gefangenen geschrieben werden können.



Maria Alferova berichtet über ihr politisches und künstlerisches Engagement

Maria und die Studierenden von BRUKS verstehen ihre Aktivitäten als Kampf gegen den Angriffskrieg und darüber hinaus als demokratischen Widerstand gegen die autoritären und repressiven Regimes in Russland und Belarus. Eigentlich hätten ihnen nach Abschluss eines Auslandsstudiums in der Heimat erfolversprechende berufliche Karrieren offen gestanden. Jetzt müssen viele von ihnen versuchen, in Deutschland irgendwie Fuß zu fassen. Jungen Männern, die mehrfach Einberufungsbefehle zur Armee ignoriert haben, bleibt oft nur ein Asylantrag als einziger Ausweg.

An der Martin-Luther-Schule kann man Russisch lernen und damit sogar Abitur machen. Schülerinnen und Schülern wird auf der Ausstellung die seltene Gelegenheit geboten, sich mit der Lebenswirklichkeit im Land authentisch auseinanderzusetzen. Alle wissen, dass auf Russisch bedeutende Werke der Weltliteratur verfasst worden sind. Es kann aber auch die Sprache von Kriegspropaganda und repressiven innenpolitischen Erlassen sein. Und damit wird Russisch zwangsläufig auch zur Sprache eines demokratischen und pazifistischen Widerstands. Volkszugehörigkeit und Sprache machen Menschen nicht zu Kriegshetzern oder Demokraten. Es kommt auf die Haltung derjenigen an, die diese Sprache benutzen.

Die Schülerinnen und Schüler aus den Russischkursen besuchten gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die Ausstellung. Auf Russisch, Englisch und Deutsch diskutierten sie mit der Künstlerin. Dabei wurden auch ganz unterschiedliche biografische Erfahrungen deutlich. Für viele ist Russisch die Sprache ihrer Eltern und Großeltern, die sie jetzt in ihre schulische Qualifikation einbringen. Für geflüchtete Jugendliche aus der Ukraine, die in Deutschland Abitur machen wollen, ist das Fach Russisch als zweite Fremdsprache neben Englisch der Schlüssel zum Schulabschluss.



Valeria Mykhtariants gestaltet den musikalischen Rahmen



Die Schulleiterin Wyroła Biedebach eröffnet die Ausstellung.



Bürgermeisterin Nadine Bernshausen überbringt Grüße des Magistrats

Am 20. und 21. September hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung. Auch während des Schulfests am 22. September war geöffnet. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler nutzten gemeinsam mit ihren Eltern diese Möglichkeit. Manche von ihnen richteten persönliche Postkarten an Menschen, die wegen ihres Protests gegen den Krieg in der Ukraine noch im Gefängnis sitzen. Die Studierenden von BRUKS halfen bei der Übersetzung.



Dimitri Logunov (BRUKS) und Kurt Bunke (CAF e. V.)

Die studentische Initiative BRUKS (belarussische, russische, ukrainische und kasachische Studierende) und der CAF (Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge) haben die Ausstellung mitorganisiert. Gemeinsam mit zahlreichen anderen Flüchtlingsinitiativen in Stadt und Landkreis, zusammengeschlossen im Netzwerk EFI (Ehrenamt in Flucht und Integration), kümmern sie sich um die gesellschaftliche Integration von Flüchtlingen aus der Ukraine und vielen anderen Ländern, die hier Schutz suchen.

Martin-Luther-Schule, CAF e. V. und Kulturdialog Mittelhessen, der Trägerverein von BRUKS, danken dem Landesprogramm WIR und dem Hessischen Russischlehrerverband für finanzielle Unterstützung. Die Ausstellung kann gern auch anderen Schulen, Organisationen und Kultureinrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Bei Interesse bitte ein Mail an caf@email.de.